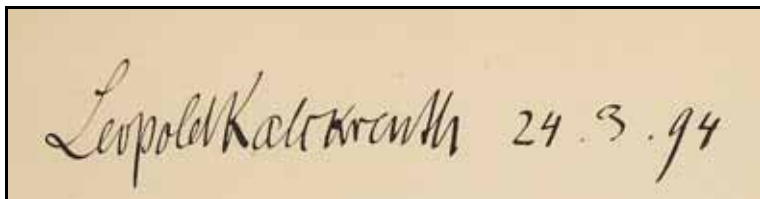


Graf Leopold Karl Kalckreuth

*15. Mai 1855 in Düsseldorf +1928



Gästebücher Bd. II

Walter Graf von, Maler u. Graphiker,; seit 1907 (durch **Alfred Lichtwark** veranlaßt) in Eddelsen bei Hittfeld (Hannover) ansässig. Sein Vater war der Landschaftsmaler **Stanislaus Graf v. K.** (**Leopold** bezeichnet seine Gemälde daher oft **Kalckreuth d. J.**), seine Mutter war eine Tochter des Bildhauers **Emil Cauer**.

Frühzeitig zum Maler bestimmt, studierte er 1875/78 an der vom Vater begründeten u. (bis 1876) geleiteten Kunstschule in Weimar, zuerst unter **Schauß**, später unter dem Belgier **Struys**, dessen Naturalismus seiner Auffassung entgegenkam. Dann bezog er die Akad. München u. arbeitete hauptsächlich in der Zeichenklasse von **Benczur**, daneben bei **Piloty** u. **Diez**. Die stärksten Anregungen gab ihm jedoch der Umgang mit **Lenbach**. 1885 erste Studienreise nach Holland, der später noch verschiedene Reisen nach Holland, Italien u. Paris folgten; im gleichen Jahr Berufung als Professor an die Kunstschule in Weimar. Infolge künstler. Differenzen mit dem Direktor **Grafen Görtz** legte K. 1890 sein Lehramt nieder u. übersiedelte mit einem Teil seiner Schüler nach München; in den folgenden Jahren (bis 1895) trieb er ausschließlich Malstudien auf dem Gute Höckricht bei Klein-(31s (Schlesien);

1895/99 Professor an der Meisterabteilung der Karlsruher Akad., 1899 Ruf an die Kunstschule in Stuttgart, 1900/1905 Direktor derselben. Als Präsident des deutschen Künstlerbundes seit dessen Gründung (1903) hat K. eine hervorragende Mittler-Wirksamkeit zwischen Künstlerschaft u. Publikum ausgeübt. **K.** ist außerdem Dr. phil. h. c. u. Mitglied der Akademien in Berlin u. Dresden. Er erhielt 1888 in München die kl. gold. Medaille, in London (Kristallpalast) die silb. Med., in Dresden die gr. gold. Med., 1926 den Pour le Merite für Kunst u. Wissenschaft.

K.s umfangreiches u. sehr vielseitiges Werk zeichnet sich durch Ausdruckskraft und Ernst der Auffassung aus; vor allem in seinen figürlichen Freilichtdarstellungen gelangt **K.** durch die Wahl von Profilansichten über die rein impressionistische Auffassung hinaus zu einer überzeugenden Monumentalität, mit der sich oft eine tief symbolische Auffassung von Land u. Volk verbindet. Die frühen Gemälde geben vorwiegend naturalistisch aufgefaßte Szenen des Volkslebens wieder; namentlich sein erstes größeres Gemälde, „*Begräbnis in Dachau*“, erregte 1883 in München durch seine erdhafte, an den frühen **Thoma** anknüpfende Herbheit Aufsehen. Die weitere Entwicklung ist durch eine Aufhellung der Palette gekennzeichnet, doch bleibt der formale Aufbau auch hier meist bestimmt u. eindeutig in der Konturierung. Eine Ausnahme bilden fast nur die Hamburger Hafenbilder, die neben den Arbeiten von **Kallmorgen** erstmalig die Hafen-Sphäre Hamburgs in den Bereich der künstlerischen Darstellung einbezogen haben.

K.s figürliche Kompositionen fallen unter den Begriff der symbolischen Malerei: gebeugte u. vom Leben geprüfte Gestalten geben der bewußten Bemühung um Stimmung Raum („*Fahrt ins Leben*“ [*Alte Bäuerin mit Kinderwagen*], *Ährenleserinnen*, „*Kann nicht mehr mit*“ [*alter Seemann am Strande*], „*Sommer*“ [*schwangere Bäuerin mit Sichel am Kornfeld vorbeischreitend*]); kompositionelle Momente, hauptsächlich lastende Rahmenlinien, kommen unterstützend hinzu. Daneben dann mehr ruhige, aber stets mit ernstem Stimmungsgehalt erfüllte Situationen aus dem Landleben (*Auf dem Heimweg* [*berittener Knecht in Unterhaltung mit einer Magd*], Mus. Danzig; *Wetterwolken* [*heimreitender Bauer*], Kunsthalle Karlsruhe). Auch an der Kompositionsform des Dreiflügelbildes hat sich **K.** versucht; sein Gemälde „*Unser Leben währet siebzig Jahr,-*“ (1901) gibt mit dem Nebeneinander der drei Lebensalter-Darstellungen ein bezeichnendes Bild seiner abgeklärten Kunstanschauung. Im Gegensatz dazu ist seine Bildnismalerei vorwiegend durch ein sachliches Streben nach Charakteristik u. Modellähnlichkeit bestimmt u. durch Schlichtheit u.

vollendete Natürlichkeit ausgezeichnet. Diese Zurückhaltung in der Porträtauffassung hat zumal in zahlreichen Bildnissen seiner Familienangehörigen (Bildnisse der Gattin, der Kinder usw.) einen ebenso lebensvollen wie innerlich beseelten Ausdruck gefunden. Zur Zeit ist K. im Auftrag des Hamb. Senats mit einem Bildnis des Schauspielers **Albert Bozenhard** beschäftigt, das im Ehrensaal der Hamb. Kunsthalle aufgehängt werden soll.

Als Graphiker pflegt K. Radierung u. Lithogr., gelegentlich auch Schabkunst. Seine technisch verhältnismäßig hart durchgebildeten u. auf starke Kontraste eingestellten Blätter sind zum großen Teil in den Heften des Karlsruher Vereins für Originalradierung publiziert worden. Zu seinen bekanntesten graphischen Arbeiten zählt das Blatt: *Krankenstube*. Er zeichnete auch die Illustrationen zu: „*Deutsche Märchen, erzählt von den Gebr. Grimm*“ u.: „*Bruder Lustig und anderes, erzählt von den Gebr. Grimm*“ (Berlin 1919 bzw. 1922, **Bruno Cassirer**). K. war gelegentlich auch bildhauerisch tätig. Eine kleine Knabenbüste von seiner Hand befindet sich im Albertinum in Dresden.

Literatur:

Thieme-Becker Band XIX S. 460

Neubeuern:

24.3.94 II, 140

Töf mal!

Se is doch de stillste vun alle to Kark!
Se is doch de schönste vun alle to Mark!
So weekli, so bleekli, un de Ogen so grot,
So blau as en Heben un deep as en Sot.

Wer kikt wul int Water un denkt ni sin Deel?
Wer kikt wul nan Himmel un wünscht fik ni vel?
Wer süht er in Ogen so blau un so fram
Un denkt ni an Engeln un allerhand Kram?

Klaus Groth



Kalckreuth d.